

Erfahrungsbericht Galway WS 2021'22

Mein Auslandssemester habe ich im Wintersemester 2021'22 an der National University of Ireland in Galway absolviert. Das Wintersemester in Irland begann bereits im September und endete mit einer zweiwöchigen Klausurenphase im Dezember. Aufgrund der Coronasituation war lange Zeit unklar, inwiefern und ob ich meinen Auslandsaufenthalt antreten konnte; zumal für mich von Anfang an feststand, dass ein online Auslandssemester nicht in Frage kommt.

Zunächst gab es die Partnerschaft mit der NUIG und somit Irland als Zielland nicht, sodass ursprünglich mein Plan war nach Hull zu gehen, da ich unbedingt in das englischsprachige Ausland gehen wollte. Als dann die neue Partnerschaft mit der NUIG geschlossen wurde, stand Galway als Priorität schnell fest, auch um mögliche Brexit-Problematiken in Großbritannien zu umgehen. Die NUIG ist zudem eine der bekanntesten Universitäten Irlands und genießt einen hervorragenden Ruf.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Der Bewerbungsprozess lief gut organisiert und schnell ab. Anfang Mai bekam ich bereits meine Zusage von der NUIG. Das Erasmusbüro der Uni ist sehr zuverlässig und mir wurde bei Nachfragen immer schnell geantwortet. Allerdings sollte man das Learning Agreement frühzeitig abschicken, da die NUIG für alles Bürokratische meist etwas länger benötigt. Die Vorbereitung gestaltete sich aufgrund der oben erwähnten Unsicherheiten insgesamt etwas schwierig. Da sich auch die Gastuniversität den immer wechselnden Umständen anpassen musste, kamen viele Informationen aus Irland sehr kurzfristig – oft erst einen Tag vorher oder gar am selben Tag. Auch die Einführungsveranstaltungen waren online und bestanden ausschließlich aus Informationsveranstaltungen. Alles in allem war die Einführungsveranstaltung nicht vergleichbar mit der Erstiwoche in Osnabrück und auch gab es -wohl aufgrund von Corona- keine Erstigruppen oder andere Kennlernveranstaltungen.

Meine Anreise Anfang September war unkompliziert. Ein Flug nach Dublin stellt dabei praktisch die einzige Möglichkeit dar, um auf die Insel zu gelangen. Es gibt eine direkte und meist auch sehr kostengünstige Flugverbindung von Hamburg nach Dublin. Von Dublin fährt täglich sowie stündlich ein Bus nach Galway, der etwa 2,5 bis 3 Stunden braucht. Die Universität hat zu Beginn des Semesters vor Ort einen Service Desk eingerichtet, wodurch man eine kostenlose Reisemöglichkeit gestellt bekommt.

Unterkunft/Wohnen

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltete sich mit Abstand am schwierigsten, da in Galway sehr viele Studierende und sehr wenige preiswerte Wohnungen sind. Daher kann ich jedem nur empfehlen sich Monate vorher auf jedes (!) Studentenwohnheim zu bewerben, auch auf die Wartelisten für mehreren Zimmer. Viele Studierende wohnen bei Gastfamilien, wobei jedoch die Gefahr besteht, dass die Anzeigen gar nicht existieren, weshalb man auf keinen Fall im Vorfeld Geld überweisen sollte. Vor diesen sogenannten „Scam-Fällen“ warnt auch die Uni auf ihren Seiten eindringlich. Die üblichen Portale sind Daft.ie, Rent.ie und Facebook Gruppen wie „Galway-Rent,“ „House Hunting (for sound people)“ oder „Galway Erasmus Students“. Zwar hat die Universität zwei Studentenwohnheime (Corrib Village und Goldcrest), jedoch hat man als internationaler Studierender dort kein Zimmer sicher. Zudem sind beide sehr teuer (650€ bzw. 850€/Monat).

Daher wohnen viele Studierende zunächst im Hostel, um dann vor Ort weiterzusuchen. So war es auch bei mir. Nach ein paar Wochen erfolgloser Suche habe ich erfahren, dass mein Hostel auch Studentenunterkünfte anbietet und bin in einem dieser Zimmer untergekommen. Glücklicherweise hatte ich sogar ein eigenes Schlafzimmer und Bad und musste mir lediglich die Küche mit den anderen Hostelbewohnern teilen, was aber nicht weiter schlimm war, da ich auch einen Minikühlschrank im Zimmer hatte. Allerdings sind die Unterkünfte nicht mit deutschen Standards zu vergleichen,

Schimmel, undichte Fenster oder schlecht bis nicht funktionierende Heizungen sind normal. Leider hatte ich auch keinen Schreibtisch und eine Baustelle nebenan. Zudem ist es in Irland oftmals üblich nur Unterkünfte für 5-Tage zu haben, da viele Iren übers Wochenende in ihren Heimatort fahren. Das war auch bei meiner Unterkunft so, sodass ich jede Woche einzeln und jedes Wochenende extra buchen und bezahlen musste. Zudem gab es ein paar Wochenenden, an denen mein Hostel ausgebucht war und ich in ein anderes Hostel wechseln musste. Dies alles war äußerst umständlich und auch kostentechnisch etwas höher, aber ich war einfach froh, etwas gefunden zu haben. Mit noch zusätzlich anfallenden Kosten für Waschmaschine und Trockner kann man schon mit um die 1000,-€ pro Monat allein für die Unterkunft rechnen. Der Vorteil meiner Unterkunft im Hostel war, dass ich wöchentlich frische Bettwäsche und Handtücher bekommen habe und mein Zimmer vom Reinigungspersonal des Hostels sauber gemacht wurde. Zudem waren die Leute im Hostel alle super lieb und haben mir bei Fragen immer direkt geholfen. Auch das ich für meinen Rückflug um Mitternacht auschecken musste, hat kein Problem dargestellt. Ein weiterer Vorteil des Hostels war, dass die Möglichkeit bestand, Frühstück zu bestellen. Dies habe ich auch direkt am ersten Tag gemacht und für nur 5€ ein umfangreiches Frühstück mit Brot, Crossaint, Obst, Heißgetränk und Müsli bekommen.

Studienverlauf/Studium

Der Campus der NUIG ist riesig und sehr weitläufig, weshalb es normal ist, sich zunächst zu verlaufen. Zudem haben die Gebäude fast alle irische Namen, was es zusätzlich erschwert sich zu merken, wo was ist. Anders als in Deutschland gibt es nämlich kein extra Gebäude wie das Juridicum, sondern die Vorlesungsräume sind über den gesamten Campus verteilt. Allerdings hängen glücklicherweise auch viele Karten auf dem Campusgelände.

Die NUIG stellt jährlich ein Handbuch mit einer Auflistung der für Erasmus Studierende verfügbaren Kurse, welche frei gewählt werden können. Zwar wird bei dem Kursangebot deutlich darauf hingewiesen, dass die Auswahl für Erasmus Studierende auf dieses Angebot beschränkt ist, allerdings ist das Angebot äußerst umfangreich. Die Kurse sind dabei -zumindest bei Jura- jedes Jahr ungefähr die Gleichen. Mein Learning Agreement habe ich daher auf Grundlage des Handbuchs vom vorherigen Jahr erstellt. Mit der Unterschrift des Koordinators der Gastuniversität gab es zunächst Probleme, da die Stelle zwischendurch neu besetzt wurde, sodass mir die Unterschrift bei meiner Ankunft in Irland immer noch fehlte. Vor Ort klärte sich dieses Problem jedoch zügig, sodass mein Learning Agreement zeitnah von der neuen Koordinatorin gegengezeichnet wurde. Auch bei sonstigen Fragen zeigte sich die Koordinatorin der Gastuniversität super hilfsbereit und antwortete stets zeitnah.

Da ich 24-30 ECTS erbringen musste und in Irland jeder Kurs 5 ECTS bringt, habe ich sechs Kurse belegt, wobei ein Kurs als „Absicherung“ galt. Ursprünglich wollte ich gerne auch nicht juristische Kurse belegen, jedoch hat sich beispielsweise herausgestellt, dass der von mir gewählte Geschichtskurs lediglich in dem Handbuch, aber nicht auf dem Stundenplan existiert. Da meine Nachfragen nur äußerst unhöflich beantwortet wurden, belegte ich letztlich nur juristische Kurse. Hierdurch musste ich zwar mein Learning Agreement etwas abändern, dies war aber unproblematisch und schnell erledigt. Letztlich habe ich Irish Legal System (ein Erstsemesterkurs als Einführung in das irische Rechtssystem, kann ich sehr empfehlen), Constitutional Law (vergleichbar mit Staatsorganisationsrecht im irischen Recht, toller Prof), Criminal Law (sehr unterschiedliches Strafsystem im common law im Gegensatz zum civil law [unser Rechtssystem], lag mir daher leider nicht so, zumal ich gedanklich immer alles nach dem deutschen Strafrecht gelöst habe), Evidence (ungefähr StPO bloß irisch, lag mir leider aus den gleichen Gründen wie Criminal Law nicht), International Protection of Human Rights (leider recht unverständliche Vorlesung, da die Professorin ebenfalls keine Muttersprachlerin war und ihr Akzent selbst für die Iren schwer verständlich war, jedoch die beste und machbarste Klausur) und European

Human Rights – System & Themes (toller Prof) belegt. Anrechnen lassen konnte ich mir leider keinen Kurs.

Zunächst ging das Semester wie ein ganz normales Semester los. Zwar musste durchgehend eine Maske getragen werden, jedoch reicht in Irland eine normale Stoffmaske und auch Abstand musste in den Vorlesungen nicht gehalten werden. Mit Ausnahme der Masken und der Hinweisschilder bzgl. Corona startete für mich also endlich nach 1,5 Jahren Online-Lehre wieder ein normaler Studienalltag. In den Vorlesungen waren wir ca. 150 Studierende, sodass uns direkt zu Beginn des Semesters Termine zugeordnet wurden, an denen wir online an der Vorlesung teilnehmen sollten, damit die Vorlesungssäle nicht zu voll wurden. Zudem bestanden die meisten Vorlesungen daraus, dass man vorher zuhause online Podcasts hören und Bücher/Skripte lesen musste. Kurz gesagt, sich also alles selber beibringen musste, um dann in der Vorlesungen Fragen zu stellen und die erarbeiteten Sachen zu diskutieren. Dies hatte leider zur Folge, dass viele Studierende gar nicht mehr kamen. Zudem hatten wir zu fast jeder Vorlesung ein Tutorium mit ca. 30 Studierenden. Diese konnten wir zum Teil selber wählen, zum Teil wurden wir jedoch auch einer Veranstaltung zugeordnet. Manche Tutorien starteten erst zur Mitte oder gar kurz vor Ende des Semesters. Leider verliefen die Tutorien anders als in Osnabrück ohne die Selbstbeteiligung der Studierenden, sondern viel mehr diktierten die Lehrenden die Falllösung und die Studierenden schrieben mit. Dies war vor allem für die internationalen Studierenden problematisch. So bleibt während der Vorlesungszeit wenig Zeit für andere Dinge, da die Vor- und Nachbereitung der Kurse sehr umfangreich ist. So richtig schön durcheinander gewürfelt wurde der Studienalltag als es plötzlich eine Cyberattacke gab. Alle Uniprogramme und das WLAN funktionierten nicht mehr, wodurch weder die Aufzeichnung der Vorlesungen noch das Hochladen der Unterrichtsmaterialien möglich war. Dadurch wurde der ganze Uni-Alltag ziemlich unorganisiert.

Als krasser Gegensatz dazu und das hat mir besonders gut gefallen, gab es zu allem rund um die Klausuren genau datierte Infos. So wusste man bereits Wochen vorher an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit der Klausurplan oder die Noten kamen. Die Klausurenphase fand online in den letzten beiden Vorlesungswochen vor Weihnachten statt. Die Klausuren bestehen zumeist aus 5 Fragen, wovon 3 zu beantworten sind. Dies sind kurze Fälle oder ganz normale Essay-Fragen. Zudem benötigt man nur 40% zum Bestehen, sodass die Klausuren auch machbar sind.

Alltag und Freizeit

Zwischen den Vorlesungen waren wir oft bei Sult, ein Cafe/Bar auf dem Campus. Dort hat man neben Getränken von Kaffee bis Bier auch Frühstück und Mittagessen bekommen. So gibt es morgens - solange der Vorrat reicht- beim Kauf eines Heißgetränks ein Porridge gratis.

Zudem bietet die Uni viele Sport clubs und Societies an, welche zu Semesterbeginn vorgestellt werden. Die Teilnahme kann ich jedem nur empfehlen. Hier lernt man schnell neue Leute kennen, sowohl irische als auch internationale Studierende. Ich habe mich für eine ganze Reihe an Sport clubs und Societies angemeldet. Die Societies waren jedoch fast ausschließlich online, weshalb ich letztlich an keiner teilgenommen habe -anders die Sport clubs. Hierbei habe ich viele ausprobiert, insbesondere Sportarten, die in Deutschland nicht so bekannt sind. Leider habe ich mir direkt zu Beginn beim Lacrosse die Nase gebrochen, sodass ich bis zum Ende meines Aufenthalts keinen Sport mehr machen sollte. Dies fand ich besonders schade, weil die Sport clubs wirklich toll sind. In so gut wie jedem Sport club ist es üblich nach dem Training, noch in die Stadt in einen Pub zu gehen. Insbesondere ist der Mountaineering Club sehr zu empfehlen, da dieser die Möglichkeit bietet, für wenig Geld die Natur in Irland zu entdecken. Wichtig sind feste Schuhe und die richtige Kleidung, da man sonst nicht mitfahren darf. Hierzu findet man auf der Internetseite eine Liste bezüglich der Ausrüstung zum Wandern. Tipp: Dr.Martens-Schuhe zählen nicht als Wanderschuhe.

Man sollte sich definitiv Zeit nehmen, die Natur in Irland zu erkunden. Galway liegt an der Westküste und ist von wunderschönen Landschaften umgeben. So bieten sich wunderbar Tagestrips zu den Cliffs of Moher, dem Ring of Kerry, nach Cork oder Limerick an. Nach Belfast (Nordirland), Dublin oder zu Aran Islands sollte man lieber etwas mehr Zeit einplanen, weshalb hier ein Wochenendtrip sinnvoll ist. Aber auch die Landschaften wie Connemara mit dem Diamond Hill im Norden oder der Burren im Süden sind definitiv zum Wandern empfehlenswert.

Auch die Stadt als solche hat schon viel zu bieten. Der Stadtteil Salthill liegt direkt am Meer, wo -vor allem die Iren- auch zu jeder Jahreszeit schwimmen gehen. Ein besonderes Markenzeichen ist der Blackrock Diving Tower, ein Sprungturm. Insbesondere wenn man einfach mal auf andere Gedanken kommen möchte, ist ein Spaziergang am Meer entlang nur zu empfehlen. Die Innenstadt von Galway sollte auch nicht unerwähnt bleiben. Die kleinen und bunten Straßen verleihen der Stadt einen gemütlichen Charme. Neben vielen Buskers (Straßenmusiker) gibt es auch jede Menge Pubs mit Livemusik. Besonders empfehlen kann ich Monroes, the Quays oder O'Connors. Zudem gibt es ab Ende November einen Weihnachtsmarkt mit Bierzelt und die ganze Stadt ist weihnachtlich mit vielen Lichtern dekoriert.

Wer in Galway mobil sein möchte, für den bietet es sich an, ein Fahrrad zu kaufen oder mieten. Kaufangebote finden sich vor allem bei donedeal (wie ebay). Um am Ende keine Sorge zu haben, das Fahrrad zu verkaufen, ist es einfacher und schneller ein Fahrrad zu mieten. Hierfür bietet sich das Angebot bei West Ireland Cycle an, da der Mietpreis sinkt, je länger man das Fahrrad behält.

Wichtig zu beachten ist noch, dass die Lebenshaltungskosten in Irland deutlich höher sind. Zwar wird man mit dem Höchstsatz des Erasmusstipendiums gefördert, allerdings reicht das nicht mal zur Deckung der Miete aus. Nicht nur die Preise für die Miete, in der Mensa oder in den Pubs, sondern auch im Supermarkt sind fast doppelt so hoch wie in Deutschland. Um Geld zu sparen, sollte man daher bei Aldi oder Lidl einkaufen gehen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrungen)

Das Beste in Irland ist definitiv das Land als solches, die wunderschöne Natur/Landschaften, die freundlichen und herzlichen Leute und natürlich die Pubs. Durch den Erasmus Aufenthalt lernt man ein neues Land und dessen Rechtssystem ganz anders kennen, und wie es ist, in einem fremden Land mit unbekanntem Situationen umzugehen. Ich würde das Studieren definitiv nicht als „das schlechteste“ bezeichnen -zumal ich schließlich nichts dazu sagen kann, wie es normalerweise wäre-, sondern einfach als etwas, was ich anders erwartet habe. Vor allem da ich gehofft habe, mal wieder ein „normales“ Semester zu haben, ohne dass Corona ständig präsent ist. Alles in allem würde ich jederzeit wieder nach Irland fliegen, aber eher zum Reisen und nicht nochmal zum Studieren unter Corona Bedingungen.